

Pädagogisches Konzept

Montessori Kinderhaus Oberneuland e.V.



Uppe Angst 31
28355 Bremen
0421 2053 2555

info@montessori-oberneuland.de

Stand 12/2017- 01/2018

Inhalt

Seite 1	Vorwort
Seite 2-4	Rahmenbedingungen
Seite 2	> Trägerschaft
Seite 2	> Öffnungszeiten
Seite 3	> Schließzeiten – Termine
Seite 3	> Räumlichkeiten
Seite 3	> Gruppe
Seite 4	> Team
Seite 4-9	Pädagogischer Ansatz
Seite 4-5	> unser Bild vom Kind
Seite 5-6	> Bildung bedingt Bindung
Seite 6-7	> Erziehung
Seite 7	> Montessori Material
Seite 8	> Ästhetik - „Übungen des täglichen Lebens“ - „Sinnesmaterial“
Seite 8	> „Sensible Phasen“
Seite 9	> „Polarisation der Aufmerksamkeit“
Seite 9-16	Pädagogische Arbeit
Seite 9-10	> sozial – emotionales Lernen
Seite 10-11	> Sprache und Kommunikation
Seite 12	> „Kosmische Erziehung“
Seite 12-13	> Selbständigkeit
Seite 13-14	> „Freiarbeit“
Seite 14-15	> Morgenkreis
Seite 15-16	> Übernachtung
Seite 16-17	Kooperation
Seite 16	> Zusammenarbeit mit Eltern
Seite 16-17	> Praktikum
Seite 17-18	Qualitätssicherung
Seite 17	> Dienstbesprechung
Seite 17	> Fortbildung
Seite 17-18	> Beobachtung und Dokumentation

Vorwort

Sie als Eltern stehen, vermutlich mit einigem Herzklopfen, vor dem nicht ganz so leichten Schritt Ihr/e Kind/er in andere Hände zu geben, damit Sie selbst zuversichtlich neue Aufgaben übernehmen können.

Wir als Team des Montessori Kinderhauses haben uns zum Ziel gesetzt
>Ihre Kinder in ihrer Persönlichkeit, Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie zu fördern

>sie in sozialverantwortliches Handeln einzuführen

>Kenntnisse und Fähigkeiten zur eigenständigen Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten eines jeden Kindes zu vermitteln

>den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen

>erzieherisch die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander zu fördern

Kurz gesagt:

Wir möchten Ihre elterliche Erziehung ergänzen

und begleiten, erziehen, bilden und betreuen nach den heutigen Erfordernissen.

Das vorliegende Konzept soll Ihnen als Eltern und allen Interessierten Auskunft darüber geben, wie dies in unserer Einrichtung, unter Berücksichtigung des „Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ der Freien Hansestadt Bremen, geschieht.

Rahmenbedingungen

Trägerschaft

Träger des Montessori Kinderhaus Oberneuland e.V. ist ein Elternverein unter der Mitgliedschaft des Paritätischen Dienstes Bremen.

1994 bildete sich eine Elterninitiative und aus dieser resultierte dann der Verein „Montessori Kinderhaus Oberneuland e.V.“.

Die Mitglieder verfolgten das Ziel, Kinder im Kindergarten nach den Prinzipien der Montessori Pädagogik wachsen und sich entfalten zu lassen.

Der Start 1994 in der Rockwinkler Heerstraße 149 gelang in einem gemütlichen Einfamilienhaus mit Garten, in zentraler und verkehrsgünstiger Lage.

Als 2012 die Kündigung des Mietverhältnisses seitens des Vermieters erfolgte, wurde eine Übergangslösung ab Sommer 2013 gefunden.

Die damalige Heimleitung der K&S Seniorenresidenz Oberneuland, setzte sich für unsere Unterbringung in einer der Wohnungen in der Mühlenfeldstraße 38 ein.

Gegenüber der Freiwilligen Feuerwehr Oberneuland befand sich auf dem - derzeit noch - brachliegenden Gelände unser abgeteiltes Außenspielgelände, welches uns für die gesamte Zeit zur Verfügung gestellt wurde.

Seit September 2017 haben wir nun eine feste Bleibe gefunden.

Das Kinderhaus befindet sich nun auf dem Gelände der OS Rockwinkel, in einem für das Kinderhaus (nach aktuellem Standard) umgebauten Flachdachbungalow.

Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus hat montags bis freitags in der Zeit von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Wir wünschen uns eine Ankunft der Kinder bis 9:00 Uhr.

Die Abholzeit ohne Mittagessen ist 12:00 Uhr.

Die Abholzeit inkl. des Mittagessens ist um 13:00 Uhr.

Die Abholzeit der Kinder inkl. Mittagessen und „Ruhezeit“ ist ab 14:00 Uhr.

In der Zeit von 13:00 Uhr – 14:00 Uhr findet bei uns eine „Ruhezeit“ für die Kinder statt.

Schließzeiten - Termine

Unsere Schließzeiten richten sich nach den Bremer Schulferien und werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres

- für das gesamte Kindergartenjahr –

inklusive der anstehenden Termine für Feste und Aktivitäten, verschriftlicht und herausgegeben, sodass eine langfristige Planung gewährleistet ist.

In der Regel haben wir drei Wochen in den Schulsommerferien, sowie bis zu 5 Tage in den Weihnachtsferien geschlossen.

Räumlichkeiten

Unser Kinderhaus befindet sich in einem Flachdachbungalow mit schönem Außenspielgelände auf dem Schulgelände der OS Rockwinkel, Uppe Angst 31.

Um einen hellen Eingangsbereich, sowie einem großzügigen und hellen Anbau erweitert, bietet das Kinderhaus

> einen großen Gruppenraum,

> einen kleineren Gruppenraum/Differenzierungsraum,

> eine kleine Küche,

> eine Waschräumung mit Kindertoiletten und in Kinderhöhe angebrachten Waschbecken,

> eine Dusche,

> ein „Behinderten“-WC mit ausklappbarem Wickeltisch,

> einen Flurbereich zum An- und Auskleiden,

> den Eingangsbereich mit einem Gummistiefelständer,

> einen Besprechungsraum/Büro,

> sowie Keller- Stauräume (diese sind jedoch nicht für die Kinder zugänglich).

Unser Außenbereich hat einen wunderschönen alten Baumbestand,

Hecken, Büsche, Kletterturm mit Rutschbahn, Nestschaukel,

Wippe, Spielhäuschen u.v.m..

Gruppe

Das Montessori Kinderhaus Oberneuland betreut 20 Kinder unterschiedlichen Geschlechts, im Alter von ca.2;5 bis ca. 6 Jahren (Schuleintritt).

Team

Unser Team besteht aus einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin mit jeweils langjährigen Berufserfahrungen und mehrjähriger, sehr guter Zusammenarbeit. Zusätzlich unterstützt uns – nach Möglichkeit und entsprechendem Kontingent seitens des SFD Bremen - ein/e BundesfreiwilligendienstlerIn.

Unser pädagogischer Ansatz

Unser Bild vom Kind

Im Wandel der Zeit und mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen hat sich auch das Bild vom Kind weiterentwickelt.

Die Montessori Pädagogik wird als „Pädagogik vom Kinde aus“ bezeichnet und wurde schon zu Frau Montessoris Lebzeiten international anerkannt.

Maria Montessoris Ziel war es, dass das Kind zu einer Persönlichkeit heranreift, die mit der ihr angebotenen Freiheit eigenverantwortlich umzugehen weiß.

Das Kind wird so zum aktiven Konstrukteur seiner Entwicklung.

Mit diesem Bild vom Kind sind Kinder für uns unter anderem

- >individuell
- >neugierig
- >bewegungsfreudig
- >spontan
- >egoistisch
- >einfühlsam
- >schmutzig
- >Entdecker
- >Träumer
- >einzigartig
- >lebensfroh
- >kreativ
- >ehrlich
- >leise
- >laut
- >witzig
- >impulsiv
- >und Vieles mehr!

Diese Vorstellung vom Kind bedeutet für unsere Arbeit, dass Kinder nicht passiv und somit als „belieferungsbedürftige“, fremdbestimmte Menschen heranwachsen.

Vielmehr passen wir uns an die individuelle Entwicklung und Situation eines jeden Kindes und seinen Ressourcen an und befähigen es, dass es selbstbestimmt seine Erfahrungen und Lernerfolge machen kann.

Wir verstehen uns dabei als Begleiter, als Teil der vorbereiteten Umgebung, um den Kindern eine liebevolle, kindgerechte und fehlerfreundlich gestaltete Umgebung zu schaffen, in der Kinder Zuwendung, Wertschätzung und Respekt erhalten und

Vertrauen, Achtsamkeit und Toleranz vermittelt bekommen.

Fühlen sie sich anerkannt und geborgen, vertrauen wir ihnen und lassen ihnen Freiräume, unterstützen wir sie in ihrem Handeln, erfahren sie auch, dass sie ein wertvolles Mitglied unserer demokratischen Gesellschaft sind. Gleichzeitig erkennen wir die Kinder mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Erwartungen an und ermöglichen ihnen, sich selbstbestimmt zu entwickeln.

Nur wenn ein Kind sich wohl fühlt, ist es in der Lage, selbstwirksam zu lernen und dadurch die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens zu erkennen.

Wenn ein Kind von klein auf lernt, die Welt für sich zu deuten, wird und bleibt es lernfreudig, ausdauernd und selbstbewusst.

Dieses sind unter anderem wesentliche Merkmale, auch für die Schulvorbereitung und die schulische Lernfähigkeit von Kindern.

Bildung bedingt Bindung

Das bedeutet für uns, dem Kind eine verlässliche Beziehung zu bieten, es anzuerkennen, zu schätzen und zu respektieren.

Erst wenn Kinder Empathie und Bindung erleben, sind sie in der Lage, all die Dinge die sie umgeben und die in der Welt geschehen selbst zu prüfen, zu verstehen und eigene Handlungskonzepte zu entwickeln und erwerben.

Unsere eigenen Vorstellungen halten wir bei der Bildungsbegleitung zunächst weitestgehend zurück. Seine Leistungen soll das Kind selbst bestimmen dürfen. Wir motivieren höchstens und stellen möglichst günstige Rahmenbedingungen sicher.

Es erfordert von uns ein hohes Maß an Zurückhaltung und Akzeptanz gegenüber dem, was Kinder in der Lage sind selber zu tun und wie sie es tun.

Sie sollen dabei spüren, dass sie anerkannt und geachtet werden.

Unter anderem dadurch entwickeln sie ihre Identität und stärken ihre Persönlichkeit (Resilienz).

Für uns steht die Begleitung der Bildungsprozesse im Vordergrund (das WAS und WIE Kinder etwas tun) und nicht unbedingt das Bildungsprodukt (was wurde hergestellt).

Dabei beobachten wir die Kinder, fragen nach, schauen nach Vermutungen und alternativen Möglichkeiten und geben gegebenenfalls Anregungen.

Jedes Kind lernt unterschiedlich und in eigenem Tempo.

Deswegen bieten wir ihm vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten an.

Es soll selbst neue Erfahrungen und Entdeckungen machen können, sowie Erkenntnisse gewinnen.

Dadurch ermöglichen wir ihm eigene Bedeutungen zu suchen, die es mit früher gemachten Erfahrungen und Empfindungen verbinden kann.

Dabei trifft das Kind auch auf die gesellschaftlichen Werte und Normen.

Um diese zu prüfen, anzuerkennen und zu verstehen, sprechen wir ihm über diese und treffen mit dem Kind Verabredungen darüber.

Erziehung

Jedes einzelne Kind bringt, beim Kindergarteneintritt, seine eigene Lebensgeschichte und seine Erfahrungen mit.

In jeder Familie, Bevölkerungsgruppe, Kultur gibt es mitunter ganz unterschiedliche Grundsätze, Regeln, Normen, Werte, die im Zusammenleben für wichtig erachtet werden.

Für uns ist es in dem Zusammenhang von Bedeutung, den sich daraus ergebenden individuellen Erfahrungshintergrund jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen.

Wir sehen unsere Aufgabe unter anderem darin, die Kinder in die Lage zu versetzen, sich auf die in unserer Gesellschaft geltenden Regeln, Normen und Werte einzulassen.

Erziehung mit und durch Regeln und Grenzen wirken nicht in erster Linie einschränkend, sondern geben vor allen Dingen Halt, Sicherheit und Orientierung im Leben.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit die gültigen Regeln und Normen zu hinterfragen und gegebenenfalls an ihren Veränderungen teilzuhaben.

Unter anderem sehen wir dies als Voraussetzung, die es dem Kind ermöglicht eine eigenständige Persönlichkeit unserer Gesellschaft zu werden.

Wichtig ist für uns, dass wir den Kindern auch die Gelegenheit geben, Interessen und Konflikte selbständig untereinander zu vertreten und lösen zu können.

Selbstverständlich stehen wir den Kindern dabei zu Seite, wenn sie die Unterstützung und Begleitung benötigen, sodass jedes Kind seine größtmögliche Selbständigkeit in seinem Handeln erlangen kann.

Montessori Material

Im Kinderhaus wird den 3-6jährigen Kindern eine Umgebung zur Verfügung gestellt, die sie zum Aufnehmen und bewussten Analysieren der Umwelt und ihrer Phänomene benötigen.

Das von Maria Montessori zu diesem Zweck entwickelte Material ist das „Sinnesmaterial“.

Aufbauend darauf, hat Frau Montessori auch zahlreiches Material für die Bereiche Sprache und Mathematik entwickelt.

Sie sind Bestandteil der vorbereiteten Umgebung im Kinderhaus und begleiten die Kinder bis zum Schuleintritt.

Das Material baut systematisch, entsprechend der „sensiblen Phasen“ der Kinder, aufeinander auf.

Es versetzt sie in die Lage, je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand, selbständig und weitestgehend ohne Hilfe Erwachsener zu lernen und zu üben.

Die motivierenden Materialien zeichnen sich durch die Isolierung einer Schwierigkeit aus.

Sie sind in ihrer Anwendung variantenreich und regen die Kinder zu Transferleistungen an.

In ihrer Gesamtheit ermöglichen sie ganzheitliches Lernen, bei dem alle Sinne einbezogen werden.

Die integrierte Fehlerkontrolle gibt den Kindern eine Orientierungshilfe.

Dadurch werden sie von der Pädagogin unabhängig und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Die Materialien helfen den Kindern ihre unbewusst gesammelten Eindrücke zu ordnen.

Ästhetik - „Übungen des täglichen Lebens“ - „Sinnesmaterial“

Maria Montessori war es wichtig, den Kindern ästhetisches, wertvolles Material zur Verfügung zu stellen.

Durch bewusst langsames Vorführen von Bewegungsabfolgen wird ihnen wertschätzender und achtsamer Umgang mit den Materialien vorgelebt.

Das elementarste Material von Maria Montessori sind wohl die „Übungen des täglichen Lebens“.

Den Kindern stehen verschiedene Gefäße zum Gießen und Schütten, verschieden Bestecke zum Löffeln, Anziehrahmen etc. zur Verfügung.

Mit diesem Material gelingt es den Kindern Bewegungsabläufe zu harmonisieren, Bewegungen zu verfeinern, zu koordinieren und sich eine innere Ordnung zu bilden.

Diese erworbenen Fähigkeiten kann das Kind in das gemeinschaftliche Leben einbringen, was wiederum das eigene Selbstwertgefühl stärkt und vom Erwachsenen unabhängig macht.

Eng verbunden mit den „Übungen des täglichen Lebens“ ist das „Sinnesmaterial“.

Hier stehen den Kindern unter anderem Geräuschkästen, Farbtäfelchen und Tasttafeln zur Verfügung.

Durch die Beschäftigung mit dem Material wird der Geist des Kindes geweckt und die Öffnung der Sinne beeinflusst.

Das besondere Merkmal dieses Materials ist, dass ein einzelner Sinn isoliert wird. So sprechen die Geräuschkästen beispielsweise nur das Gehör, die Tasttafeln nur den taktilen Sinn an.

„Sensible Phasen“

Jedes Kind entwickelt sich (laut Maria Montessori) nach einer Abfolge von Phasen. Diese sind gekennzeichnet durch eine besondere Empfänglichkeit von vorübergehender Dauer, die zum Erwerb einer bestimmten Fähigkeit nötig ist.

Sobald diese erlernt ist, klingt die entsprechende Sensibilität wieder ab (beispielsweise: laufen, sprechen, lesen, rechnen, Moralfragen etc.).

Diese Entwicklung wird bestimmt von individuellen Reifungsprozessen und den sozialen Bedingungen, in denen ein Kind aufwächst.

„Polarisation der Aufmerksamkeit“

Immer wieder ist es faszinierend zu erleben, wie sich ein Kind in eine Sache vertiefen und gleichzeitig innerlich von der Umgebung gelöst wirken kann. Diese tiefe Konzentration kommt nur in Verbindung mit einer frei gewählten Arbeit zustande, mit der sich das Kind aktiv auseinandersetzt.

Gelingt es einem Kind in diese tiefe Konzentration zu gelangen, hat dieses Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung seiner Persönlichkeit

>der kognitiven (Zunahme von Wissen)

>der emotionalen (Ausgeglichenheit, Zufriedenheit, Disziplin)

>der sozialen Entwicklung (Auseinandersetzung, Interaktion mit den anderen Kindern).

Maria Montessori bezeichnet diesen Vorgang als „Polarisation der Aufmerksamkeit“

Pädagogische Arbeit

Ab Kindertageeintritt bieten wir den Kindern die Möglichkeit, unter anderem durch das angebotene und wechselnde Montessori-Material, durch die vorbereitete Umgebung - deren Teil wir sind - unterschiedlichste Erfahrungen zu machen und einen Kenntniserwerb, verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und zu erwerben.

Diese umfassen unter anderem musische, mathematische, sprachliche, kognitive und motorische Bereiche.

Da die Lernentwicklung individuell vonstatten geht, liegt es uns am Herzen, die benötigten Entfaltungsräume jedem einzelnen Kind zu ermöglichen.

Sozial-emotionales Lernen

Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Im Umgang untereinander entwickeln sich soziale Verhaltensweisen, sowie die Fähigkeit Beziehungen zu anderen Menschen kompetent zu gestalten.

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen sozial-emotionalem Lernen und anderen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Sprache, Denken und Bewegung.

Auch kognitive Lernprozesse bauen sich aus den schon gelernten und aktuellen Gefühlen auf.

Kinder müssen in der Lage sein, Gefühle zu erfahren und positive wie auch negative Gefühle auszudrücken.

„Emotionale Kompetenz“ bedeutet, dass man sich seiner Gefühle bewusst ist, diese zulassen und ausdrücken, sie gegebenenfalls auch regulieren und mit dem Spektrum der Gefühle umgehen kann.

Sprache und Kommunikation

Ein Kindergartenkind hat bei Eintritt in das Kinderhaus, auch im Hinblick auf seine sprachlichen Fähigkeiten, schon eine enorme Leistung bis zu diesem Zeitpunkt erbracht.

Lange noch bevor ein Kind sein erstes Wort äußert, hat es schon begonnen, mit seinem Umfeld zu kommunizieren.

Der Dialog zwischen Mutter und Kind beginnt schon vor der Geburt.

Die Entwicklung der sprachlichen Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der ein Leben lang nicht ganz abgeschlossen wird und umfasst sowohl das Sprachverständnis, als auch die Sprechfähigkeit.

Dabei bedeutet Sprache für uns nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch die Kommunikation durch Mimik, Gestik, Bewegung, Geräusche und bildliche Darstellungen, sowie das Sprachverständnis und die phonologische Bewusstheit.

Bei uns im Kinderhaus ist „Sprache“, „Kommunikation“ allgegenwärtig, da nur durch diese eine Verständigung und ein Austausch über Gedanken und Interessen stattfinden kann.

Der Gebrauch von Sprache ist nicht isoliert möglich, weil sie sich - wie viele Bereiche der kindlichen Entwicklung - in enger Wechselwirkung zu anderen Bereichen entwickelt.

Kommunikation geschieht bei uns spielerisch und ganzheitlich.

Dies bedeutet, dass die sprachliche Bildung grundsätzlich in den Alltag integriert wird.

Einem zusätzlichen Sprachförderbedarf begegnen wir mit gezielten Aktivitäten in Einzelangeboten oder Kleingruppen.

Sprachliche Bildung findet bei uns unter anderem statt durch

- >entsprechende Raumgestaltung
- >(bildliche) Einkaufszettel schreiben
- >Bilderbücher vorlesen und betrachten
- >(Bewegungs-)Lieder, Reime, Fingerspiele, Quatschgeschichten

- >Tischsprüche
- >Zeichen und Symbole entwerfen und benutzen
- >Gespräche zu zweit und/oder im Morgenkreis
- >Rollenspiel
- >Psychomotorik
- >philosophieren
- >....im Prinzip überall.

Auch gibt es bei uns (nicht nur mit den Montessori Materialien) Begegnungen mit dem geschriebenen Wort. Mit Buchstaben und Zeichen.

Beispielsweise befinden sich an den Garderobenhaken nicht nur die selbstgewählten Symbole, sondern auch die Namen der Kinder.

Ebenso finden sie diese auf ihren Ablagefächern, an ihrem Sitzplatz (für den Beginn des Morgenkreises), auf ihren Schnellheftern, Ordnern, dem Fischdienstplan etc..

Aber auch andere Dinge und Abläufe werden schriftlich begleitet, wie z.B. Listen, Lieder, Kalender, Rezepte etc.

Das Verständnis, dass Buchstaben und Zahlen eine Bedeutung haben, dass wir spielerisch damit umgehen, sie uns als Selbstverständlichkeit Tag für Tag begleiten, ist eine gute Motivation für den Erwerb der Schriftsprache und dem Umgang mit Zahlen und Größen, Mengen und Formen.

Kinder erkennen diese nicht nur, sondern können sie auch bewusst einsetzen, gebrauchen.

Dies geschieht über Buchstaben, Zahlen und Formen/geometrischen Körpern zum Nachfühlen, zum Stempeln, erstellen von Plakaten und Briefen, Schreiben des eigenen Namens, dem selbstständigen Gestalten von Listen und Büchern, den Rollenspielen und unzähligen Aktivitäten mehr.

Der Erwerb und die Entwicklung der Sprache ist – wie alle Bildungsprozesse - kein passiver Prozess des Kindes.

Es ist auf aktive sprachliche Ansprache im kontinuierlichen sozialen Kontakt seiner Umwelt und seiner Mitmenschen angewiesen.

„Kosmische Erziehung“

In der „kosmischen Erziehung“, welche nach Maria Montessori die Bereiche Naturwissenschaften und Sachkunde umfasst, wird die Welt in ihrer Gesamtheit gesehen.

Ihr Ziel ist es, dass die Kinder, ihrer Entwicklung entsprechend, Interesse und Liebe, Wertschätzung und Achtung für ihre natürliche Umwelt entwickeln und sich selbst als Teil der Natur begreifen.

Um elementare Kenntnisse über biologische und ökologische Zusammenhänge (z.B.: Jahreszeitenkreislauf) zu erwerben, halten wir uns täglich (witterungsunabhängig) auf unserem Außenspielgelände auf, machen Spaziergänge und Ausflüge.

Es kommt uns unter anderem darauf an, ein Bewusstsein und Verantwortungsgefühl für unsere Umwelt zu wecken.

Mit vielfältigen Materialien (Fahnen, Globen, Puzzle, etc.) haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungswerte zu vergleichen und zu intensivieren.

Dies geschieht unter anderem bei der Darstellung von naturwissenschaftlichen Phänomenen in Experimenten oder genauso bei den Geburtstagsfeiern, die den Kindern die Zeit von der Geburt bis zum heutigen Tag bewusst machen.

Selbständigkeit

Ein Kind, dass zum ersten Mal nachdem es immer weniger Unterstützung eines Erwachsenen benötigt, nun den Knopf der Hose, den Reißverschluss der Jacke selbständig schließen kann, wird stolz sein und sich über sein Schaffen freuen.

Wenn ein Kind entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes in allen Bereichen des Lebens Lösungsstrategien entwickelt, bedeutet dies für uns Selbständigkeit.

Damit wird es in den verschiedensten Situationen handlungsfähig und kann somit auch entstehende Probleme lösen.

Unter dem bekannten Motto Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun“, stehen wir den Kindern als vertrauensvolle Begleiter in ihren Lernprozessen zur Seite.

Dies geschieht unter anderem, in dem die Kinder in ihrem eigenen Lerntempo ausprobieren und ihre eigene Lernwege herausfinden und beschreiten können.

Die Erfahrung, etwas selbständig getan zu haben, trägt zur Stärkung des Selbstwertgefühls bei und schafft die Motivation, sich weitere Kompetenzen anzueignen.

Dafür ist es wichtig, dass wir Themen, Materialangebote etc. aus den Bedürfnissen der Kinder ableiten.

In einem klar strukturierten Alltag sorgen wir dafür, dass auch die gelebte Selbständigkeit sozial verträglich bleibt, sodass die Kinder mit Freude und angstfrei lernen können.

„Freiarbeit“

Freiarbeit, Freispiel und Lernen ist der Vorgang, wenn ein Kind von sich aus etwas tut, um Erlerntes anzuwenden, Erlebtes zu verarbeiten, Neues zu erfahren und sich auszuprobieren.

Das Spiel ist die natürliche Lernmethode des Kindes, sich in allen Bereichen zu entwickeln und sich die Welt anzueignen.

Dabei kann es auch Dinge, Empfindungen und Gedanken ausdrücken.

In unserer Einrichtung möchten wir den uns anvertrauten Kindern die Möglichkeit geben, durch selbst gewählte Aktivitäten - und somit auch in selbst gewählten Lernfeldern - alles was für Kinder gerade im Mittelpunkt steht, zu verarbeiten und zu verinnerlichen.

Dabei ist es wichtig, dass die Kinder die eigene Wahl des Spielpartners und die Anzahl der Mitspielenden festlegen.

Außerdem wählen die Kinder das Material, die Örtlichkeit und - im Rahmen des Tagesablaufes - die Dauer des Spiels eigenständig aus.

Auch die Regeln, das Tempo der Aktivität bestimmen die Kinder.

Die Freiheit des Kindes ist aber nicht unbegrenzt.

Eine Begrenzung erfährt das Kind durch

>seinen Entwicklungsstand

>seinen physischen Zustand (Müdigkeit, Unwohlsein, aufgeregt sein)

>das Material (innere und äußere Begrenztheit)

>den Raum

>die Gemeinschaft

>die Zeit (die durch die Tages- und Wochenstruktur nicht unbegrenzt zur Verfügung steht)

>Regeln und Absprachen (die einzuhalten sind)

Durch diese Art der Freiarbeit werden unter anderem folgende Entwicklungsmöglichkeiten gefördert

- >Phantasie und Kreativität
- >selbständiges Handeln
- >Körperbewusstsein
- >Körperwahrnehmung
- >emotionale Wahrnehmung
- >Sprachförderung
- >soziales Verhaltensweisen
- >Selbstbewusstsein
- >eigene Persönlichkeitsentwicklung
- >Konzentration und Ausdauer

Damit die genannten Entwicklungsmöglichkeiten erreicht werden können, haben wir uns für die Montessori-Pädagogik entschieden.

Um Möglichkeiten und Anreize zu schaffen, stellen wir den Kindern in unseren Räumlichkeiten und auf dem Außenspielgelände unterschiedliche Materialien und strukturierte Rahmenbedingungen zur Verfügung.

Für uns bietet die Freiarbeitszeit eine geeignete Gelegenheit um mit den Kindern gemeinsam oder in Einzelangeboten Einführungen in ein bestimmtes Material vorzunehmen und/oder die Kinder, sowie die gesamte Gruppe zu beobachten und unsere Angebote gegebenenfalls anzupassen.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Tages in unserem Kinderhaus.

Er gibt den Kindern Struktur und Orientierung im Tagesablauf und hat deshalb eine große und nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Aus diesem Grund legen wir sehr viel Wert darauf, dass alle Kinder des Kinderhauses ungestört den Morgenkreis erleben können.

Das setzt voraus, dass alle Kinder rechtzeitig im Kinderhaus eingetroffen sind und nach Möglichkeit eine Zeit der Freiarbeit, der Kontaktaufnahme zu den übrigen Kindern und uns Erwachsenen begegnen können.

Unser Morgenkreis beginnt in der Regel um 10:00 Uhr und wird unter anderem genutzt, um miteinander zu singen, den Tag und/oder die Woche zu planen, Vorbereitungen zu treffen, zu spielen, zu erzählen oder auch um Geburtstage oder andere Feierlichkeiten zu erleben.

Viele wichtige Prozesse prägen diese Begegnungen, zu denen

- >gegenseitiges Wahrnehmen
- >an demokratischen Entscheidungsprozessen teilhaben
- >miteinander kommunizieren
- >Regeln verstehen, prüfen, anerkennen und gegebenenfalls verändern
- >sich etwas trauen
- >zuhören
- >und vieles mehr gehören.

Feste Rituale prägen die innere Struktur unseres Morgenkreises und geben den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit.

Übernachtung

Unser Anliegen ist es den Kindern mindestens einmal im Jahr eine Übernachtung im Kinderhaus zu ermöglichen.

Diese Erfahrung stärkt das Selbstwertgefühl eines jeden Kindes, und auch die Gruppengemeinschaft wird nachhaltig positiv beeinflusst.

Wichtig für die Übernachtung ist, dass kein Kind daran teilnehmen muss und natürlich abgeholt werden kann.

Kein Kind muss „durchhalten“, wenn es sich nicht wohl fühlt.

Es soll diese Aktivität als schönes Event empfinden und sich einmal in einem ganz anderen als dem üblichen Kinderhausrahmen erleben dürfen.

Erfahrungsgemäß fühlen sich Kinder nach der Übernachtung oft ein ganzes Stück „größer“ und sind, mit Recht, stolz auf ihren aufgebrauchten Mut.

Für viele Kinder ist es möglicherweise sogar die erste Übernachtung, welche sie nicht in heimischer Umgebung erleben.

Solch eine Aktion bietet den Kindern viele neue Bewährungsfelder.

Sie haben die Möglichkeit an einem Abenteuer teilzuhaben, an dem sie wachsen können, lernen auf sich zu vertrauen und das sie stolz sein lässt, auf das Geschaffte.

Kinder die nicht an der Übernachtung teilnehmen, können aus organisatorischen Gründen nicht im Kinderhaus betreut werden.

An dem Tag nach der Übernachtung haben diese Kinder dann einen freien Tag, da das Kinderhaus um 10:00 Uhr schließt und bis dahin ausschließlich die „Übernachtungskinder“ betreut werden.

Sowohl die Kinder, als auch wir Erwachsenen benötigen danach eine kleine Pause und begegnen uns am darauffolgenden Werktag wieder im Kinderhaus.

Kooperation

Zusammenarbeit mit Eltern

Wir gehen von dem Grundsatz aus, dass Kinder von einem guten Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal profitieren, da beide Seiten an der Entwicklung beteiligt sind. Durch eine enge und konstruktive Zusammenarbeit streben wir eine vertrauensvolle Basis an.

Sie als Eltern sind die Experten und die Verantwortlichen für Ihre Kinder. Wir als pädagogisches Personal unterstützen Sie durch unser Know-How, Fachwissen und unsere langjährige Erfahrung.

Wir bieten Raum für

- >kurze(!) - nur wenn es die Gruppensituation zulässt - Tür-und-Angelgespräche
- >notwendige tägliche Informationen (ausliegendes Gruppen-Info-Buch)
- >Entwicklungsgespräche
- >Elternabende
- >Informationen zum Montessori Material
- >Elternbriefe und Infomails
- >gemeinsame Feste (u.a.Laternenfest, Osterbrunch, „Zuckertütenfest“/Schulkindverabschiedung)

Praktikum

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, stehen wir als Ausbildungsstätte zur Verfügung.

Praktikanten unterschiedlichster Schulformen und Alters geben wir, nach Möglichkeit, einen Einblick in unsere Arbeit und unterstützen dadurch deren Berufsfindung.

FachschildernInnen bieten wir whrend ihrer Praxisphasen ein Erprobungsfeld und Mglichkeiten eigene Erfahrungen zu sammeln.

Unser Kinderhaus ist auerdem gelistete Hospitationssttte fr Montessori-Diplom-Kurs-Teilnehmer.

Qualittssicherung

Dienstbesprechung

Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen dienen dem Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit des Teams, der Erarbeitung von Rahmenthemen, der Organisation von verschiedenen Veranstaltungen, der Zusammenarbeit und dem Austausch mit anderen Fachkräften, sowie der Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Fortbildung

Um eine qualifizierte und den neuesten Erkenntnissen entsprechende Arbeit leisten zu können, sind wir Fachkräfte an einem regelmäßigen Austausch interessiert.

Im Rahmen von – meist - Einzelfortbildungen sind wir bestrebt die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit stetig und fr uns alle gleichermaßen weiter zu entwickeln.

Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen sind ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung. Es geht bei Beobachtungen um ein tieferes Verständnis fr den kindlichen Entwicklungsprozess und um die vorhandenen kindlichen Ressourcen.

Dabei geht es uns unter anderem um die

- > soziale Entwicklung
- > sprachliche Entwicklung
- > ästhetische Entwicklung
- > gefühlsmäßige Entwicklung
- > motorische Entwicklung
- > intellektuelle Entwicklung

Unsere ersten systematischen Beobachtungen finden in der Eingewöhnungsphase statt.

Darüber hinaus führen wir mit den Kindern „Arbeitsmappen“, um ihre Aktivitäten zu dokumentieren.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder entscheiden, welche der von ihnen selbst dokumentierten Werke abgeheftet werden.

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern machen wir kontinuierliche Beobachtungen, die im Anschluss für den Austausch unter dem Fachpersonal zum Tragen kommen und einen Einblick über das Verhalten und die Bildungsprozesse der Kinder geben, sowie um daraus gezielte Aktivitäten und Angebote abzuleiten.

Vieles von dem, was Ihre Kinder bei uns im Kinderhaus an Fähigkeiten, Kenntnissen und Kompetenzen erwerben, tragen sie nicht mit ihren Händen nach Hause. Trotzdem sei Ihnen als Eltern versichert, haben Ihre Kinder hier eine Menge erfahren und erlernt.

Wir bieten Ihren Kindern im Kinderhaus einen Platz, wo sie sich entwickeln und entfalten, sich wohlfühlen und Sicherheit und Geborgenheit, Wertschätzung und Respekt erfahren können.

Die Zeit und auch neue Entwicklungen und Erkenntnisse werden es immer wieder notwendig machen das vorliegende Konzept zu diskutieren und fortzuschreiben.

Wir sind gerne bereit auch mit Ihnen darüber zu sprechen.